



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN



Tierärztliche Fakultät
Ludwig-Maximilians-Universität
München



FELIX WANKEL
TIERSCHUTZ
FORSCHUNGS
PREIS

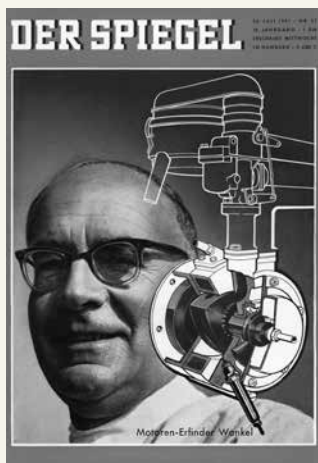
A black and white photograph of an elderly man with glasses, wearing a suit and tie, sitting next to a large, dark-furred dog. The man is looking towards the dog with a gentle expression. The dog is looking off to the side.

Felix Wankel
Tierschutz-Forschungspreis
2025

STIFTUNGSGRÜNDER FELIX WANKEL

Felix Wankel, 1902 im Schwarzwald geboren, eröffnete 1924 in Heidelberg seine erste Werkstatt und beschäftigte sich u.a. mit der Entwicklung von Abdichtungen von Motoren und auch schon mit der Konstruktion von Drehkolbenmaschinen. Für einige Jahre verlegte er seine Werkstatt nach Lahr und 1936 dann nach Lindau. In Lindau entwickelte er für das Reichsluftfahrtministerium unter anderem Flugmotoren. Schon seit 1924 beschäftigte er sich mit dem Bau von schnellen Booten. Der entscheidende Schritt zum „Wankelmotor“ gelang ihm 1954 mit einer Maschine, die das Viertaktverfahren ermöglichte.

Die bekannteste Erfindung von Felix Wankel ist der nach ihm benannte Kreiskolbenmotor.



Felix Wankel war ein innovativer Techniker und Erfinder, sein privates Leben aber bestimmte die Liebe zum Tier. Der Ertrag seiner Arbeiten und Erfindungen machte es ihm möglich, einen völlig neuen Weg beim Tierschutz einzuschlagen: er wollte die Fachwissenschaftler anregen, sich mit Forschungen zum Schutz der Tiere zu beschäftigen, und hat den *ersten deutschen Tierschutz-Forschungspreis* gestiftet, der 1972 zum ersten Mal verliehen wurde. Die **Felix-Wankel-Stiftung** hat ihren Sitz in Heidelberg.

3R-Prinzip

Das **3R-Prinzip** wurde von den Wissenschaftlern William Russell und Rex Burch in ihrem 1959 publizierten Buch „*The Principles of Humane Experimental Technique*“ entwickelt. Ziel des 3R-Prinzips ist es, Tierversuche vollständig zu vermeiden (*Replacement* – Vermeidung) und die Zahl der Tiere (*Reduction* – Verringerung) und ihr Leiden (*Refinement* – Verfeinerung) in Versuchen auf das unerlässliche Maß zu beschränken. Das 3R-Prinzip ist heutzutage die Grundlage für die Tierschutzpolitik und Praxis moderner Forschungsansätze in vielen Europäischen Ländern. Mit der Europäischen Richtlinie 2010/63/EU zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere, erfuhr das international anerkannte Prinzip der 3R im Jahr 2010 zum ersten Mal auch eine gesetzliche Anerkennung. Die Bestimmungen der Europäischen Richtlinie und damit auch das 3R-Prinzip wurden 2013 mit dem novellierten Tierschutzgesetz und der Tierschutz-Versuchstierverordnung (2013) in deutsches Recht umgesetzt.



TIERSCHUTZ- FORSCHUNGSPREIS 2025

PROF. DR. CHRISTINE BAUMGARTNER

PRIV.-DOZ. DR. THOMAS FENZL

PROF. DR. BENJAMIN SCHUSSER

Tierschutz für das Ei – Untersuchung zur Entwicklung der Nozizeption und des Schmerzempfindens beim Hühnerembryo

Den **Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis 2025** erhält mit 24.000 Euro das Studienteam um Frau **Prof. Dr. Christine Baumgartner**, Leiterin des Zentrums für Präklinische Forschung der School of Medicine and Health der Technischen Universität München (TUM) mit ihren Kollegen **Priv.-Doz. Dr. Thomas Fenzl**, Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin der School of Medicine and Health der TUM, und **Prof. Dr. Benjamin Schusser**, Professur für Biotechnologie der Reproduktion, School of Life Science der TUM.

Sie werden für die Studie „**Tierschutz für das Ei – Untersuchung zur Entwicklung der Nozizeption und des Schmerzempfindens beim Hühnerembryo**“ ausgezeichnet.

In welchem Entwicklungsstadium Hühnerembryonen die Fähigkeit zur Nozizeption entwickeln und Schmerzempfinden nicht mehr ausgeschlossen werden kann, ist für den Tierschutz von großem Interesse. Das routinemäßige Töten von Hühnerküken ist in Deutschland seit 2022 verboten. Ein Änderungsentwurf des Tierschutzgesetzes sah die Ausweitung des Tötungsverbots auf Hühnerembryonen nach dem 6. Bruttag vor. Allerdings gab es für diesen Entwicklungszeitpunkt keine gesicherten wissenschaftlichen Daten.

Um den Zeitraum wissenschaftlich fundiert zu bestimmen, in welchem Hühnerembryonen die Fähigkeit zur Nozizeption entwickeln bzw. aversive Sinneserlebnisse als Schmerzen empfinden, beauftragte das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) eine Studie unter der Leitung von Prof. Dr. Christine **Baumgartner** in Kooperation mit Priv.-Doz. Dr. Thomas **Fenzl** und Prof. Dr. Benjamin **Schusser**. In einem multiparametrischen Ansatz wurden kardiovaskuläre und neurophysiologische Reaktionen sowie Veränderungen im Verhalten von Hühnerembryonen auf noxische Stimuli zwischen dem 7. und 19. Bruttag *in ovo* untersucht.

Die wesentlichen Ergebnisse der Studie zeigen zum einen, dass Hühnerembryonen ab dem 13. Bruttag eine physiologische, neuronale Gehirnaktivität haben. Folglich kann die Fähigkeit, Schmerzen zu empfinden, ab diesem Zeitpunkt nicht mehr ausgeschlossen werden. Zum anderen zeigten Hühnerembryonen ab dem 15. Bruttag eindeutige kardiovaskuläre Reaktionen und Verhaltensveränderungen auf einen noxischen Reiz, was die Fähigkeit zur Nozizeption indiziert.

Basierend auf den Ergebnissen der Studie wurde der Gesetzentwurf zur Änderung des Tierschutzgesetzes angepasst und seit Januar 2024 ist das routinemäßige Töten im Rahmen der *in ovo* Geschlechtsbestimmung von Hühnerembryonen ab dem 13. Entwicklungstag verboten.

Die Ergebnisse der Studie haben darüber hinaus große Relevanz für die Verwendung von Hühnerembryonen in der Forschung, denn in Deutschland und in der EU stellen Eingriffe und Behandlungen an Hühnerembryonen zu Versuchszwecken bisher keinen Tierversuch da. Sie gelten sogar im Sinne des 3R-Prinzips als Alternativmethode. Die neuen Erkenntnisse zeigen, dass Hühnerembryonen ab dem 13. Tag ihrer Entwicklung Schmerzreaktionen zeigen und wie Föten von Säugtieren gleichwertig geschützt werden sollten, um so auch den Tierschutz im Rahmen der Forschung zu verbessern.



Biographie

Frau **Prof. Dr. med. vet. habil.**

Christine Baumgartner ist Leiterin des Zentrums für Präklinische Forschung an der School of Medicine and Health der Technischen Universität München (TUM) und apl Professorin an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU). Sie ist Vorsitzende des TUM Animal Welfare and Science Councils, der an der TUM zukunftsorientiert die organisatorischen, ethischen sowie tierschutzrechtlichen Standards innerhalb der Forschung qualitativ weiterentwickelt und auf den Einsatz von Alternativmethoden hinwirkt. Frau Prof. **Baumgartner** widmet sich seit Jahren praxisorientierten Studien an verschiedenen Tierspezies zur Verbesserung des Tierschutzes in Forschung und im landwirtschaftlichen Nutztierbereich. Ihr Ziel ist es, wissenschaftliche Lösungen zu finden, die in der Praxis umgesetzt werden können, unter Einbeziehung aller relevanten und interdisziplinären Schnittstellen. Ihre akademische Laufbahn startete Frau Prof. **Baumgartner** mit dem Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität. Sie promovierte an der LMU und TUM in München und schloss danach die Weiterbildung zur Fachtierärztin für Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie ab. Nach Stationen in der Wirtschaft und am Animal Medical Center in New York (USA) übernahm sie die Leitung des Zentrums für Präklinische Forschung der School of Medicine and Health der TU München. Sie habilitierte sich im Fachgebiet Physiologie an der LMU und wurde 2019 als apl-Professorin an die LMU München berufen. Frau Prof. **Baumgartner** ist Vorsitzende des Ausschusses für Versuchstierkunde der Bundestierärztekammer in Berlin und Mitglied der Kommission nach §15 TierSchG der Regierung von Oberbayern sowie beratend in Expertengremien der Federation of Veterinarians of Europe (FVE) tätig. Durch ihre exzellente Expertise sowohl in der Forschung als auch in der Lehre und in der Wirtschaft ist sie eine international anerkannte Expertin



für wissenschaftlich fundierte Studien zur Anästhesie und Analgesie, bei denen der Fokus anwendungsbezogen auf der Praxis liegt. Ihre Forschung beschäftigt sich mit der kardiovaskulären Wirkung von Anästhetika und der speziesübergreifenden Schmerztherapie. Ihr Schwerpunkt in der Lehre liegt auf innovativen Themen in der Anästhesie und Analgesie sowie der Komparativen Medizin für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Ihr grundlegendes Prinzip bei allen Projekten ist der Forschungsansatz „Next Research“: Forschungsergebnisse sollen stets einen praktischen Nutzen für Mensch und Tier haben, ethische Implikationen berücksichtigen und sich im Idealfall auf die Rechtslage auswirken. Basis dafür ist interdisziplinäres und innovatives Denken und Handeln, um für zukünftige Herausforderungen und Chancen sowohl auf Seiten der Forschung als auch des Tierwohls und der Gesetzgebung gerüstet zu sein.



Biographie

Herr **Priv.-Doz. Dr. Thomas Fenzl** ist seit 2018 Principal Investigator und Arbeitsgruppenleiter der neurobiologischen Forschungsgruppe „Neurobiology Sleep and Anesthesia“ an der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin des Universitätsklinikums TU München. Er ist Biologe und beschäftigte sich im Rahmen seiner Habilitation 2012 mit EEG-basierten Vorhersagewahrscheinlichkeiten neurologischer Erkrankungen und der Etablierung chronischer Aufnahmeverfahren neuronaler Aktivitäten in entsprechenden Tiermodellen. In seiner Forschungsgruppe wird das Wissen und die experimentelle Expertise zum Forschungsthema „Schlaf“ mit dem klinischen Wissen zum Forschungsthema „Anästhesie“ verbunden. Im Vordergrund stehen Fragen nach grundsätzlichen Wechselwirkungen zwischen neuronalen Gebieten des Gehirns, welche einen Menschen einschlafen und aufwachen lassen und dem Verlust bzw. dem Wiederlangen des Bewusstseins vor und nach einer Anästhesie. Ein weiteres Forschungs-



feld geht der Frage nach, wie denn Angst und/oder Stress zusammen mit Schlafstörungen im Vorfeld einer Operation mit einer allgemeinen Anästhesie zum Entstehen postoperativer kognitiver Beeinträchtigungen beitragen, auch im Umfeld neurodegenerativer Erkrankungen. Zum Einsatz kommen eine Vielzahl von experimentellen Methoden der Neurobiologie, der *in vivo* Elektrophysiologie und chronische EEG-Aufnahmen in Verbindung mit neuroethologischen Experimenten.



Biographie

Herr **Prof. Dr. med. vet. Benjamin Schusser** ist Professor für Reproduktionsbiotechnologie an der TUM School of Life Sciences in Freising, Direktor des TUM Animal Research Center sowie Mitglied des Board of Directors des Zentrums für Infektionsprävention (ZIP) der Technischen Universität München. Er ist Fachtierarzt für Versuchstierkunde sowie Fachtierarzt für Molekulargenetik und Gentechnologie und ein international anerkannter Experte auf dem Gebiet der Geflügelimmunologie und Reproduktionsbiotechnologie. Seine Forschung liefert grundlegende Erkenntnisse und innovative Ansätze in den Bereichen Immunologie, Infektionsprävention und Tiergenetik. Neben seiner wissenschaftlichen Arbeit ist Prof. **Schusser** Sprecher des Veterinärimmunologischen Arbeitskreises der Deutschen Gesellschaft für Immunologie (DGfI) und engagiert sich in der GV-SOLAS sowie in der Kommission für artgerechte Tierversuche der DGfI. Seine akademische Laufbahn begann mit dem Studium der Tiermedizin an der LMU München (2001–2007), gefolgt von einer Promotion (Dr. med. vet.) am Institut für Tierphysiologie der LMU München (2010). Nach Postdoc-Stationen an der LMU München, der University of California, Davis, und Crystal Bioscience Inc. (USA) erhielt er 2015 die renommierte Emmy-Noether-Förderung der DFG. 2016 erfolgte der Ruf an die TUM School of Life Sciences, Weihenstephan. Zu den wissenschaftlichen Leistungen von



Prof. **Schusser** zählt die Erforschung des aviären Immunsystems, die ein besseres Verständnis von Infektionskrankheiten bei Geflügel ermöglicht. Mit innovativen Ansätzen wie der Anwendung moderner genetischer Methoden trägt er dazu bei, Mechanismen der Krankheitsresistenz zu entschlüsseln und langfristig Tiergesundheit und Tierwohl zu fördern. Seine Arbeiten wurden in führenden Fachzeitschriften wie PNAS, Nature Communications und eLife veröffentlicht und haben weltweit Beachtung gefunden.





JUNIORFORSCHUNGS- PREISTRÄGERIN 2025

DR. NINA KERSTENSTEINER

Tiere vor Gericht? Strukturelles Durchsetzungsdefizit im Tierschutzrecht

Den **Felix Wankel Tierschutz-Juniorforschungspreis 2025** erhält mit 6.000 Euro Frau **Dr. Nina Kerstensteiner** für Ihre an der Universität Regensburg angefertigte Dissertation „**Tiere vor Gericht? Strukturelles Durchsetzungsdefizit im Tierschutzrecht**“. Das deutsche Tierschutzrecht gehört zu den strengsten der Welt, doch es weist erhebliche Umsetzungsschwächen auf. In ihrer Dissertation untersucht Dr. **Kerstensteiner**, wie diese Diskrepanz zwischen gesetzlichen Zielvorstellungen und der Realität überwunden werden kann. Insbesondere fehlt es an gerichtlichen Kontrollmöglichkeiten bei Verstößen gegen das Tierschutzgesetz. Es besteht die paradoxe Situation, dass Belange der Tierhalter eingeklagt werden können, Belange des Tierschutzes hingegen nicht. So ist lediglich ein „zu viel“ an Tierschutz, nicht jedoch ein „zu wenig“ an Tierschutz gerichtlich überprüfbar. Die Arbeit gibt Aufschluss darüber, wie sich das vorliegende strukturelle Implementationsdefizit im Tierschutzrecht verringern lässt. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen zwei zentrale Fragen: Welche Instrumente können zur Lösung des Problems beitragen? Und lassen sich diese – auch ohne legislative Initiative – über den Weg der Gerichte umsetzen? Insgesamt zeigt sich, dass die Einführung einer Verbandsklage die Vollzugs- und Implementierungsschwächen des Tierschutzrechts kurzfristig ohne aufwändige Restrukturierungsmaßnahmen ausgleichen kann, ohne dabei den Weg zur tierlichen Rechtsfähigkeit zu versperren. Zwar ist der Gesetzgeber hierzu verfassungsrechtlich nicht verpflichtet, jedoch entspricht

die Stellung des Tieres im Verwaltungsrecht dem aktuellen gesellschaftlichen Verständnis vom Tier nicht. Es sind gesetzliche Reformen notwendig, um das geltende Recht effektiv durchsetzbar zu machen.

Eine umfangreiche Fallstudie zeigt, dass strategische Klagen – auch wenn sie rechtlich nicht immer erfolgreich sind – die gesellschaftliche Akzeptanz der Idee der tierlichen Rechtsfähigkeit fördern. Die Prozesse schaffen den notwendigen sozio-kulturellen Raum, um Tiere als potenzielle Träger von Rechten zu etablieren. Die Arbeit trägt wesentlich zur Weiterentwicklung des Tierschutzrechts bei und eröffnet neue Perspektiven für einen effektiveren Schutz von Tieren.



Biographie

Rechtswissenschaftlerin **Dr. Nina Kerstensteiner** ist Postdoctoral Fellow an der Universität Regensburg. Ihre Arbeit und Forschung konzentrieren sich auf das Tierschutz- und Naturschutzrecht. Sie hat an der Fakultät für Rechtswissenschaften der Universität Regensburg studiert und 2020 ihr zweites juristisches Staatsexamen am Oberlandesgericht München abgelegt. 2024 promovierte sie mit einer mehrfach ausgezeichneten Dissertation im Bereich des Tierschutzrechts an der Universität Regensburg. Derzeit forscht sie an einem postdoktoralen Projekt zum Thema „*Schwache Interessen im Recht: Materielle Konstruktionen, prozedurale Umsetzungsmechanismen und rechtstatsächliche Hürden*“. Ihr Schwerpunkt liegt im Bereich des Tierschutz- und Naturschutzrechts sowie dem Verfassungsrecht. Sie beschäftigt sich mit der strategischen Prozessführung im Tier- und Naturschutzrecht, wobei sie auch internationale Gerichtsentscheidungen hinsichtlich ihres Beitrags zur Weiterentwicklung des Rechts untersucht. Sie ist Mitglied der Deutschen Juristischen Gesellschaft für Tierschutzrecht und arbeitet mit Organisationen zusammen, um das Tierschutz- und Naturschutzrecht weiter voranzubringen.



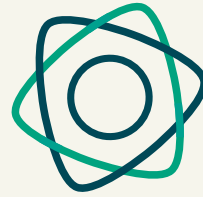
Tierwohl – und dann? Ethische Perspektiven auf eine Debatte der Gegenwart

Die Mensch-Tier-Beziehung ist im Wandel – und dieser Wandel betrifft auch die Nutztierhaltung. Essen ist längst nicht mehr nur eine Frage des Geschmacks, sondern auch der Ethik: Welchen moralischen Umgang schulden wir den Tieren in unseren Ställen?



 **Biographie**

Christian Dürnberger, geboren 1981, ist Doktor der Philosophie. Er studierte an der Universität Wien und promovierte an der Hochschule für Philosophie München. Er arbeitet als Universitätsassistent am Messerli Forschungsinstitut der Veterinärmedizinischen Universität Wien mit Fokus „**Ethik in der Veterinärmedizin**“. Er ist Autor mehrerer Bücher, u.a. „Ethik für die Landwirtschaft“ und „Moralische Herausforderungen der Veterinärmedizin in der Nutztierhaltung“. Er hält zahlreiche Vorträge rund um das weite Themenfeld ethischer Fragen in der Landwirtschaft. Sein aktuelles Forschungsprojekt untersucht den veterinärmedizinischen Beruf am Schlachthof. Darüber hinaus ist er Autor eines Romans, der zugleich eine Einführung in die Philosophiegeschichte ist: „Die Nacht der Fragen und der Morgen danach.“



FELIX WANKEL TIERSCHUTZ FORSCHUNGS PREIS

2025

*Die akademische Feier findet
am **Donnerstag, den 13. März 2025** statt.*

- 19.00 Uhr: Preisverleihung,
Große Aula im Hauptgebäude der LMU
- 20.30 Uhr: Festlicher Empfang
mit Buffet im Senatssaal der LMU

*Ludwig-Maximilians-Universität
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München*

*Die Veranstaltung ist kostenlos.
Anmeldung über: <https://registrierung.dvg.de/Tierschutztagung-2025/register>
oder: woehr@lmu.de*



PROGRAMM

VERLEIHUNG DES FELIX WANKEL TIERSCHUTZ-FORSCHUNGSPREISES 2025

19.00 Uhr *Musik / Swiss Alphorn Trio*

Begrüßung

Dekan der Tierärztlichen Fakultät,
LMU München

Prof. Dr. Reinhard Straubinger, Ph.D.

Musik / Swiss Alphorn Trio

ca. 19.10 **Festvortrag**

■ **Dr. Christian Dürnberger**,
Messerli-Forschungsinstitut für
Mensch-Tier-Beziehung, Veterinär-
medizinische Universität Wien

**„Tierwohl – und dann?
Ethische Perspektiven
auf eine Debatte der Gegenwart.“**

Musik / Swiss Alphorn Trio

ca. 19.40 **Laudatio mit Preisverleihung
und Kurzvortrag der Preisträgerin**

Laudatio: Dr. Thomas Meysen,
Felix-Wankel-Stiftung

Juniorforschungspreisträgerin 2025

■ **Dr. Nina Kerstensteiner**

**„Tiere vor Gericht?
Strukturelles Durchsetzungsdefizit
im Tierschutzrecht“**

Auszeichnung mit dem **Felix Wankel
Tierschutz-Juniorforschungspreis 2025**

Musik / Swiss Alphorn Trio

ca. 20.00 **Laudatio mit Preisverleihung
und Kurzvortrag der Preisträger**

Laudatio: Prof. Dr. Helen Louton,
Lehrstuhl für Tierschutz,
Tierärztliche Fakultät, LMU München

**Preisträger des Felix Wankel
Tierschutz-Forschungspreis 2025**

■ **Prof. Dr. Christine Baumgartner**

■ **Priv.-Doz. Dr. Thomas Fenzl**

■ **Prof. Dr. Benjamin Schusser**

**„Tierschutz für das Ei –
Untersuchung zur Entwicklung der
Nozizeption und des Schmerzempfindens
beim Hühnerembryo“**

Auszeichnung der Arbeitsgruppe
für ihre wissenschaftliche Leistung
mit dem

**Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis
2025**

ca. 20.30 *Musik / Swiss Alphorn Trio*

Verabschiedung

durch den Dekan

Im Anschluss

festlicher Empfang mit Buffet
und geselligem Beisammensein
im Senatssaal der LMU.

SWISS ALPHORN TRIO



Das **Swiss Alphorn Trio** (Severin Zoll, Dominik Ziörjen, Sebastian Schindler) verkörpert die Verschmelzung von Bewährtem und innovativem Zeitgeist. Es strahlt große Lebenslust und Energie aus, indem es die Grenzen des Instruments mit ungewohnten Alphornklängen auslotet. Ebenso hat das Ensemble heißes Herzblut für die Schönheit des traditionellen Alphornspiels. Somit verbinden die drei Musiker die Moderne mit der Tradition in einem abwechslungsreichen und lebendigen Auftritt. Das **Swiss Alphorn Trio** entstand in der Studienzeit der drei Musiker an der Hochschule der Künste in Bern. Seither konzertiert das Trio in der Schweiz, Europa und Übersee.

© Pressefoto Swiss Alphorn Trio

Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis

Der **Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis** wird durch die Tierärztliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München in der Regel alle zwei Jahre für hervorragende, experimentelle und innovative wissenschaftliche Arbeiten verliehen, deren Ziel bzw. Ergebnis es ist, Tierversuche zu ersetzen oder einzuschränken, den Tierschutz generell zu fördern, die Gesundheit und tiergerechte Unterbringung von Versuchs-, Heim- und Nutztieren zu gewährleisten oder die Grundlagenforschung zur Verbesserung des Tierschutzes zu unterstützen. Der Preis ist mit maximal 30.000 Euro dotiert.

Ausgezeichnet werden nur Personen und Gruppen, die in der Forschung im In- oder Ausland tätig sind und von Wissenschaftlern sowie Mitgliedern zum Beispiel von wissenschaftlichen Institutionen, von Fachgesellschaften und von Behörden sowie von Wissenschaftsredaktionen vorgeschlagen werden. Die Arbeiten sollen neueren Ursprungs sein und eigene Forschungsergebnisse enthalten.



LMU Hauptgebäude, Geschwister-Scholl-Platz

Felix Wankel Tierschutz- Forschungspreis 2025

Kontakt

Geschäftsstelle für den
Felix Wankel Tierschutz-Forschungspreis

Lehrstuhl für Tierschutz, Ethologie,
Tierhygiene und Tierhaltung
Veterinärwissenschaftliches Department / LMU
Veterinärstr. 13 / R

80539 München

Tel.: +49 89 / 21 80 - 78 300

Fax: +49 89 / 21 80 - 78 333

felix.wankel@tierhyg.vetmed.uni-muenchen.de

www.felix-wankel-forschungspreis.de

